

## SAMSTAG, 11.10. – bringen Sie Ihr Schmerz ans Kreuz

In der Predigt heißt es: „Dieser Jesus, der geliebte Sohn Gottes, der in seinem irdischen Leben Menschen geliebt und aufgerichtet hat, ihnen Würde, Hoffnung und Heilung geschenkt hat, wurde verspottet, von seinen besten Freunden verraten, verleugnet und bei seiner Verhaftung komplett im Stich gelassen. Er wurde grausam ausgepeitscht und sogar ans Kreuz genagelt, obwohl er nur Gutes getan hat. Eine unvorstellbare Ungerechtigkeit.

Er weiß, was Leid bedeutet.

Er kennt meinen, er kennt Ihren Schmerz und dieser Jesus, nachdem er all das erlebt hat, betet mitten unter Todesqualen am Kreuz, mitten in der Ungerechtigkeit des Kreuzes, im Angesicht seiner Peiniger, „vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“

Er, der am Kreuz zerbrochen wurde, kann uns in unserer Zerbrochenheit helfen, er, der Sohn, macht Versöhnung möglich.

Bringen Sie daher Ihren Schmerz, Ihre Überforderung, Ihre Last, Ihr Leid, Ihren Selbsthass, Ihre Bitterkeit zu Jesus ans Kreuz.

Am Kreuz sind die Arme Jesu weit auf und laden uns ein, unser Leid dahin zu tragen „kommt zu mir, die er mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“

Zugleich geht von seinen offenen Händen die Kraft der Heilung, die Kraft der Vergebung aus: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue“. Vergebung gehört dazu. Die Entscheidung liegt bei Ihnen.“

**Impuls:** Was möchten Sie heute ans Kreuz bringen? Wofür wollen Sie sich entscheiden?

**Und am nächsten Sonntag, 12. Oktober, 10.30 Uhr (mit Apostelchor) und PUNKT 18 Uhr hält Burkhard Senf die Predigt zum Thema „Mehr als nur ein Traum.“**



Gottesdienst am 5. Oktober 2014  
Predigtreihe „War's das?“  
**„Mehr als nur eine Geste:  
warum es schwer fällt, zu vergeben“**  
David Sills



## MONTAG, 6.10. Vergebung im Vaterunser

Vergebung spielt bei dem Vaterunser, einem Gebet für jeden Tag (gib uns heute unser tägliches Brot) eine zentrale Rolle „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“.

Dadurch werden wir ermutigt, uns täglich um unsere Seelenhygiene zu kümmern, so wie wir uns (hoffentlich ☺) täglich um unsere körperliche Hygiene kümmern.

**Impuls:** Nehmen Sie sich daher ein paar Momente Zeit, um über Menschen aus Ihrer Umgebung nachzudenken, zu denen Sie früher mehr Kontakt hatten. Ist zwischen Ihnen alles klar? Steht irgendetwas zwischen Ihnen?

Wenn ja, überlegen Sie, wie Sie damit umgehen wollen.

## DIENSTAG, 7.10. – Schuldscheine loslassen

In der Predigt vom Sonntag hieß es: „Vergeben oder nicht vergeben hat sehr viel mit Macht zu tun. Wer in unserer Schuld steht, hat bei uns einen Schuldschein, den wir gerne in der Hand behalten, denn dann ist der andere uns gegenüber noch verpflichtet. Bei Gelegenheit, vielleicht wenn wir selbst von dem anderen kritisiert werden oder wir uns nicht wertgeschätzt fühlen, holen wir dann den Schuldschein heraus und weisen den anderen in seine Schranken zurück. „Damals vor fünf Jahren hast du aber das und das getan“ heißt es dann oder ähnliches, immer und immer wieder.“

Solche Schuldscheine tun uns und den anderen nicht gut, daher die folgenden Fragen:

**Impuls:** Kennen Sie ein solches Verhalten von Ihnen oder von anderen? Können/wollen Sie diese Macht aufgeben?

## MITTWOCH, 8.10. – Gottes Liebe überwindet die Sünde

In der Predigt hieß es: „Sünde ist ein schwieriges Thema, das häufig durch die Kirche ungeschickt oder manipulativ angegangen wurde, so dass Menschen oft klein gemacht wurden oder schlechtes Gewissen bekamen und dadurch auf eine kranke Weise unterwürfig oder gefügig gemacht wurden. Vielleicht wird deswegen das Thema von der Kirche und auch von uns häufig verdrängt und nicht angeschaut oder wir relativieren und verniedlichen unsere Sünden nach dem Motto „ich bin eben nur ein Mensch, ich kann nichts dafür, das muss man eben verstehen“. So weisen wir die Verantwortung für unsere Schuld von uns und werden auch nicht davon frei. Das Thema „Schuld“ oder „Sünde“ ist deswegen so wichtig für Gott, weil er möchte, dass wir davon frei werden, dass wir die Energie hinter der Sünde in eine positive Bahn lenken und wenn wir doch sündigen, dass wir in unseren tiefsten Tiefen verstehen, dass er uns bedingungslos liebt, egal was wir anstellen. Diese bedingungslose Annahme befähigt uns zu einer Liebe und Barmherzigkeit, die uns selbst und unsere Umgebung verändert“

**Impuls:** Wie gehen Sie mit eigenen Fehlern und mit denen von anderen um?

Bitten Sie Gott darum, dass die Erkenntnis, dass er uns bedingungslos liebt, immer mehr Raum in Ihrem Herzen einnimmt.

## DONNERSTAG, 9.10. – Gott versorgt die, die Unrecht erleiden

In der Predigt hieß es: „Vergebung ist schwer, weil sie per se völlig ungerecht ist. Wenn wir verletzt werden, sind wir zu Recht sauer. Der Verletzende muss bestraft werden, wenn nicht durch eine harte Gegenreaktion dann wenigstens durch Kälte, eine innere Distanz oder Nichtbeachtung. Vergebung ist zutiefst ungerecht. Sie schaut die Schuld des Anderen zwar an, rechnet sie aber nicht mehr an. Auge um Auge, Zahn um Zahn ist gerecht.“

Jesus setzt dem entgegen, dass wir unsere Feinde lieben und vergeben sollen. In den Seligpreisungen heißt es: „Selig sind, die da dürstet und hungert nach Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden.“

D.h. wir werden nicht immer Gerechtigkeit erfahren und wir müssen die Entschuldigung nicht vom anderen bekommen, was oft schwierig ist.

Dafür leben wir in der Gewissheit, dass Gott die Ungerechtigkeit sieht und wir doch von Gott bekommen, was wir wirklich zum Leben brauchen.

## FREITAG, 10.10. – Hindernisse zur Vergebung

Es gibt viele Gründe, warum es schwer ist, zu vergeben: Ungerechtigkeit, Selbstschutz (sich nicht wieder verletztlich machen wollen), die Macht eines Schuldscheins, mangelnde Einsicht des Gegenübers.

**Impuls:** Fällt es Ihnen schwer, zu vergeben? Wenn ja, welche der o.g. Gründe steckt am ehesten dahinter? Bitten Sie Gott um Hilfe, Ihre persönlichen Hindernisse zur Vergebung zu überwinden.